

Sonntag, 28. September 2014

### 3: Mit unseren Kindern beten

*Ab wann ist es sinnvoll, mit einem Kind zu beten?*

*Eigentlich ist es nie zu früh,  
denn Beten gehört zum Leben wie das Atmen.*

#### **Ganz früh schon**

erahnt das Kleinkind die eigene Atmosphäre, wenn Eltern beten. Es beginnt damit, dass Eltern *für* ihr neugeborenes Kind beten, die Hände über dem Kinderbett falten und ihr Kind Gott empfehlen. Mit einem Kreuzzeichen auf die Stirne segnen sie ihr Kind und vertrauen es dem Schutz Gottes an.

„Gott hört auch Kinder, die mit dem Schnuller im Mund beten.“ Das soll heißen: Zum Beten ist es nie zu früh. Lange bevor das Kind „versteht“, was ein Gebet besagt, nimmt es am Gottvertrauen seiner Eltern teil. Nicht deutlich genug kann darauf hingewiesen werden, dass die „emotionale“ Grundlegung des Glaubens ganz früh beginnt (oder versäumt wird).

#### **Eltern sind die Vorbilder**

Nicht wenige Eltern versuchen, mit ihren Kindern zu beten, und verwenden dabei eine kindliche Sprache. Und wenn das Kind nicht beten will..., dann lassen auch die Eltern das Beten. Beten als „pädagogische Aktion“? Wenn das Kind nicht darauf einsteigt, dann eben nicht beten? Leider, wenn die Kinder aufhören zu beten, hören auch häufig die Eltern auf zu beten. Wenn der Mutter, dem Vater selbst das Gebet etwas bedeutet, wird sie / er antworten: „Dann bete ich allein – und ich bete auch für dich.“

Kinder orientieren sich an den Erwachsenen! Sie erkennen schnell, ob das Beten der Mutter, dem Vater selbst ein Anliegen ist, weil ihnen *Gott* wichtig ist – oder ob das Beten wegen des *Kindes* gemacht wird. Eltern können die Kinder gleichsam einladen zu beten, indem sie die Haltung beim Beten und die Regelmäßigkeit vorleben.

#### **Grundgebete**

Im „Gotteslob“ sind alle Gebete zu finden, die zur „Grundausstattung“ fürs Beten als Christen zählen: Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Glaubensbekenntnis, Tischgebete und mehrere Gebete, die speziell für Kinder, Jugendliche und für die Lebenssituationen einer Familie gut passen. (GL 3 bis 5)

#### **Den eigenen Stil finden**

Jede Familie soll ihren eigenen Stil suchen, wie sie das Leben vor Gott zur Sprache bringt. Es kann ein ruhiges, wortloses Verweilen und Besinnen vor Gott sein oder ein vertrautes Gebet wie das Vater unser; ein unsicheres Stammeln oder das Wiederholen von Kehrversen oder begeistertes Singen und Tanzen.

Im Laufe der Jahre, mit dem Wachsen und Älterwerden der Kinder werden sich viele Formen wandeln und Gebetsweisen entwickeln.

#### **Symbole und Rituale**

Die Atmosphäre, in der Eltern und Kinder beten, sollte sich von der Atmosphäre des Alltags abheben. Viele Familien pflegen einen bestimmten Platz, an dem sie beten - bei einem „Herrgottswinkel“, vor einem Kreuz oder religiösen Bild.

Eine Kerze anzünden und im Kerzenlicht die Stille wirken lassen – Beten und Stille liegen nahe beieinander. Eine Kerze kann auch durch eine gesamte Festzeit begleiten: die Adventkerze, die Osterkerze.

Das Kind darf Gott alles erzählen, was es bewegt und beschäftigt. Nichts ist da lächerlich! Den Tag überdenken, für Freudiges und Schönes danken und um Vergebung bitten für das Nichtgelungene. (GL 14)

Kinder selber Gebete formulieren lassen und/oder ein Gebetbuch gestalten.

(Reinhold Ettl SJ)

„**Ich lobe meinen Gott!**“ – Ein Wegweiser durch das Gotteslob für Familien. Erarbeitet vom Familienreferat der Diözese Innsbruck; zu beziehen auch beim Kath. Familienwerk Kärnten: Tel.: 0463/5877-2440 Email: ka.kfw@kath-kirche-kaernten.at